



Konjunktur in der Region Aachen

Jahresbeginn 2025

Industrie- und Handelskammer
Aachen



IHK-Konjunkturbericht

Der Konjunkturbericht der IHK Aachen erscheint dreimal jährlich. Bei der aktuellen Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2025 wurde von über 84.000 Mitgliedsunternehmen ein repräsentativer Querschnitt von mehr als 950 Personen befragt, von denen sich 35 % an der Umfrage beteiligt haben.

J – Jahresbeginn; F – Frühjahr; H – Herbst

IHK-Konjunkturindikatoren (Salden)

Aus den positiven beziehungsweise negativen Antworten wird ein Saldo gebildet. Ein positiver Saldo zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator von Null bedeutet, dass sich die positiven und die negativen Antworten genau die Waage halten. Antworten wie „gleichbleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufes anzeigen, werden vom Saldenkonzept nicht berücksichtigt.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10
52062 Aachen

Telefon 0241 4460-234
Telefax 0241 4460-148
E-Mail intus@aachen.ihk.de
Internet www.ihk.de/aachen

Fotos: Titelbild: © aiXbrain GmbH/Stephan Johnen
Editorial: © Stadtbild/Renate Schütt

Verantwortlich:

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Autor und Ansprechpartner:

Nils Jagnow

Aachen, im Januar 2025

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet



Inhaltsverzeichnis

Frostiger Jahresstart für die Wirtschaft.....	3
Geschäftslage	5
Erwartungen	5
Ertragslage.....	5
Exportumsatz und -erwartung.....	5
Investitionen	6
Beschäftigung	6
Risiken.....	6
Industrie	7
Dienstleistung	8
Handel.....	9
Baugewerbe	10
Konjunktur im IHK-Bezirk.....	11
Anhang.....	12
Industrie.....	12
Dienstleistung.....	13
Großhandel	14
Einzelhandel	14
Baugewerbe.....	15
Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent).....	15

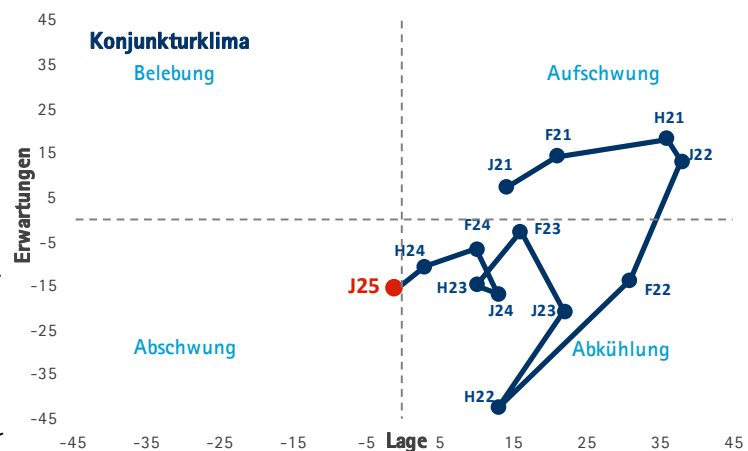


Frostiger Jahresstart für die Wirtschaft



Mit schwerem Gepäck schleppt sich die Wirtschaft ins neue Jahr. Die Stimmung bleibt frostig wie das Wetter zum Jahresstart. Nach einer über zweijährigen Phase der wirtschaftlichen Abkühlung befinden sich sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen bei der Mehrheit der Unternehmen erstmals seit 2009 im negativen Bereich. 28 % berichten von guten Geschäften, geringfügig mehr hingegen von schlechten. Der Saldo sank um -4 auf -1 Punkt und liegt damit weit unter dem langjährigen Schnitt von 25,5 Punkten. Im Vergleich zum vergangenen Herbst blicken mehr Befragte mit Pessimismus in die Zukunft. Über ein Drittel der Unternehmerinnen und Unternehmer rechnet mit einer negativen Entwicklung, ein Fünftel ist zuversichtlich. Der Saldo sank um -5 auf -16 Punkte.

Neben den bestehenden strukturellen Herausforderungen hat das Ende der Regierungskoalition die Unsicherheiten der Unternehmen zusätzlich verschärft. Wir brauchen dringend einen Paradigmenwechsel in der Wirtschaftspolitik, um positive Impulse zu generieren. Das ist essenziell, um die Stimmungslage der Wirtschaft zu verbessern und die längste Negativphase der vergangenen 30 Jahre zu überwinden.



Zwei von drei Betrieben sorgen sich vor einem Einbruch der Inlandsnachfrage – deutlich mehr als im Herbst. Mehr als jedes zweite Unternehmen nennt die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die hohen Arbeits-, Energie- und Rohstoffkosten sowie den Arbeits- und Fachkräftemangel als größte Konjunkturrisiken. Fast drei Viertel der Betriebe wünschen sich von der künftigen Bundesregierung einen spürbaren Bürokratieabbau, etwa die Hälfte aller Befragten fordert von der Politik Lösungen für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Außerdem sind die Arbeitsmarktpolitik, Bildungs- und Fachkräftesicherung sowie Investitionen in Verkehrsinfrastruktur und Digitalisierung für sie besonders wichtig. Dabei halten die meisten Unternehmerinnen und Unternehmer eine Lockerung der Schuldenbremse zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft für sinnvoll. 61 Prozent aller Befragten befürworten zusätzliche Schulden, wenn diese für investive Aufgaben aufgenommen werden, weitere 19 Prozent sprechen sich für eine generelle Lockerung aus.

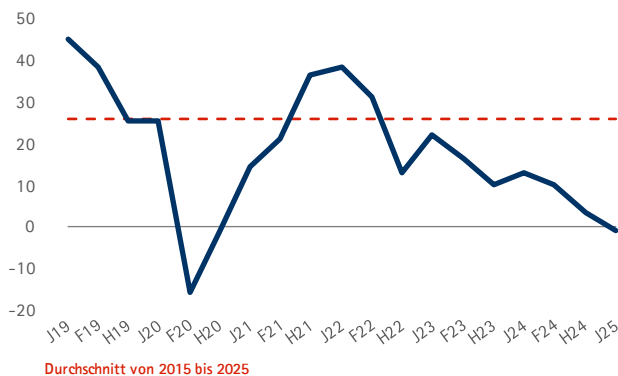
Fast alle weiteren Konjunkturindikatoren haben sich negativ entwickelt, einzig bei den Investitionen wollen geringfügig mehr Betriebe ihre Ausgaben erhöhen. Der Saldo liegt hier mit +4 knapp im Plus. Die Ertragslage ist zum achten Mal in Folge negativ und sank im Vergleich zum Herbst um -5 auf -26 Punkte. Beinahe die Hälfte aller Befragten meldet rückläufige Erträge. Die Exporterwartungen bleiben unverändert negativ. Drei von zehn Industriebetrieben gehen von einem Rückgang der Auslandsnachfrage aus, jeder Fünfte rechnet mit einem Anstieg. Auch bei der Beschäftigung erwartet die Mehrzahl einen Rückgang. Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen ist zum Jahresende auf 6,9 % gestiegen und liegt damit um 0,3 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. In Nordrhein-Westfalen liegt die Quote bei 7,5 %, auf Bundesebene bei 6,0 %.

An der aktuellen Konjunkturumfrage haben 333 Unternehmen mit rund 22.500 Beschäftigten teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt bei 35 %.

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer IHK Aachen

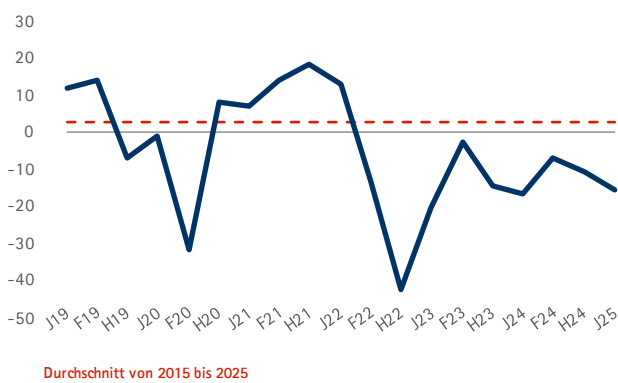


Geschäftslage



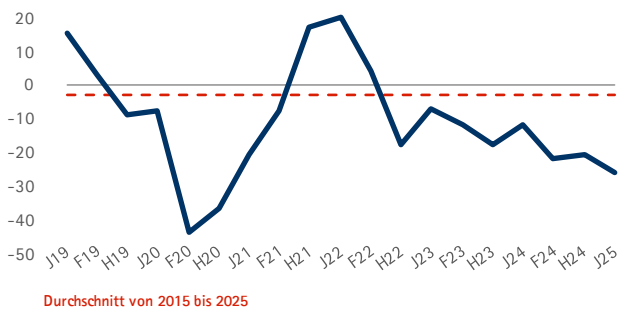
Die Unternehmerinnen und Unternehmer bewerten ihre Lage schlechter als im Herbst 2024. Der Saldo sank um -4 Punkte auf -1 Punkt und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von +25,5 Punkten. Die Rückmeldungen sind damit das erste Mal seit der Corona-Pandemie im Jahr 2020 wieder im negativen Bereich. 28 % der Betriebe berichten von guten Geschäften, 29 % sind mit der Situation unzufrieden.

Erwartungen



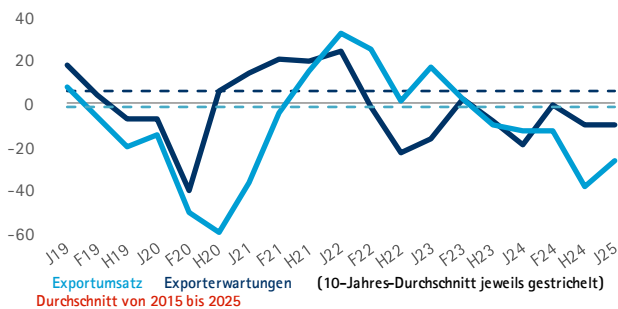
Die Geschäftserwartungen sind seit dem Herbst weiter gesunken. 36 % der Befragten gehen von einem Rückgang der Geschäfte in den kommenden Monaten aus, 20 % rechnen mit einer positiven Entwicklung. Der Saldo ging um -5 auf -16 Punkte zurück und liegt damit weiter deutlich unter dem 10-Jahres-Schnitt von +2,4 Punkten. Die Erwartungen sind damit zum neunten Mal in Folge im negativen Bereich. Die längste Negativphase der vergangenen 30 Jahre wird damit weiter ausgebaut.

Ertragslage



Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage hat sich auch die Ertragslage der Betriebe weiter verschlechtert. 45 % der Befragten geben an, dass die Erträge gesunken sind, bei 19 % sind sie gestiegen. Der Saldo ging um -5 auf -26 Punkte und erreicht den niedrigsten Wert seit fünf Jahren. Er liegt damit weit unter dem langjährigen Schnitt von -2,8 Punkten.

Exportumsatz und -erwartung

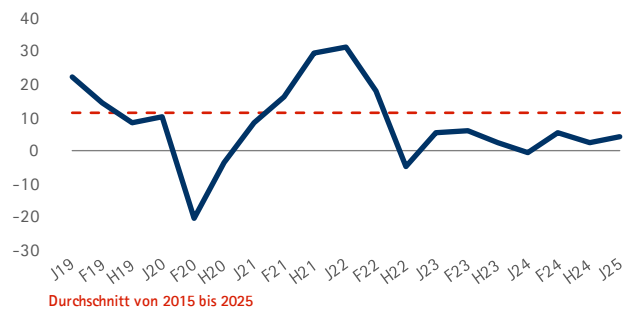


Der Auslandsumsatz der Industrie hat sich seit Herbst geringfügig verbessert, bleibt aber weiter überwiegend negativ. Bei jedem fünften Befragten sind die Exportumsätze gestiegen, bei 47 % sind sie zurückgegangen. Der Saldo stieg damit um +12 auf -26 Punkte. Die Auftragseingänge aus dem Ausland sinken größtenteils, haben aber ebenfalls eine positive Tendenz. Rund ein Viertel der Betriebe meldet gestiegene Auftragseingänge

aus dem Ausland, bei einem Drittel sind sie gesunken. Der Saldo stieg um +6 auf -12 Punkte. Die Mehrzahl der Befragten geht davon aus, dass sich die Exporte in den kommenden Monaten nicht erholen werden. Drei von zehn Unternehmen rechnen mit einem Rückgang der Auslandsnachfrage, ein Fünftel erwartet einen Anstieg. Der Saldo bleibt unverändert bei -10 Punkte und liegt damit klar unter dem langjährigen Schnitt von +5,7 Punkten.

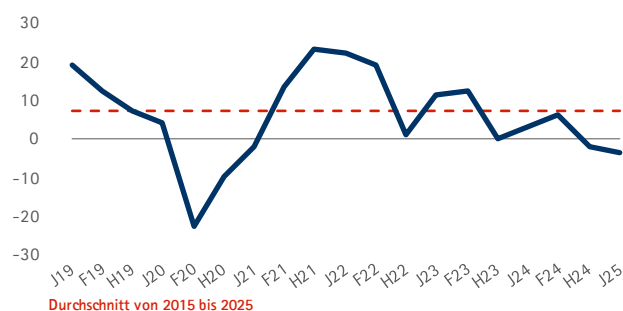


Investitionen



Trotz der überwiegend rückläufigen Entwicklung der Konjunktur bleiben die Investitionspläne der Unternehmerinnen und Unternehmer stabil und ziehen sogar geringfügig an. 28 % der Befragten rechnen mit einem Anstieg der Investitionsausgaben, 24 % gehen von einem Rückgang aus. Der Saldo stieg geringfügig um +2 auf +4 Punkte und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Schnitt von +11,0 Punkten. Allerdings wollen 15 % der Betriebe gar nicht investieren. Dies ist der zweithöchste Wert der vergangenen 15 Jahre.

Beschäftigung

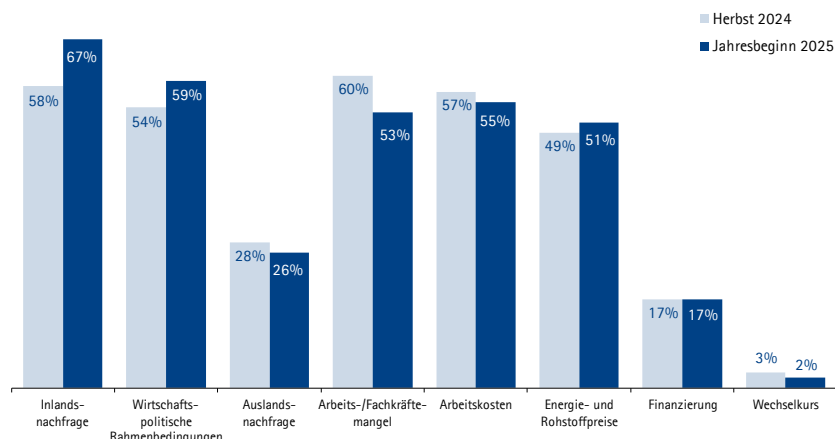


Obwohl die Unternehmerinnen und Unternehmen den Arbeits- und Fachkräftemangel als eines der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ansehen, rechnet die Mehrheit der Befragten mit einem Abbau der Beschäftigung in den kommenden Monaten. Ein Viertel der Befragten erwartet einen Rückgang der Beschäftigtenzahl, ein Fünftel aller Befragten prognostiziert einen Anstieg. Der Saldo verringerte sich um -2 auf -4

Punkte und liegt damit weit unter dem langjährigen Durchschnitt von 7,2 Punkten. Dennoch gibt fast jeder zweite Befragte an, dass er offene Stellen derzeit längerfristig nicht besetzen kann. Dabei gibt es nahezu keine Unterschiede zwischen den Abschlüssen, die gesucht werden. Lediglich Mitarbeitende ohne abgeschlossene Berufsausbildung werden deutlich weniger gesucht. 8 % der Betriebe geben an, dass sie gegenwärtig Kurzarbeit angemeldet haben, weitere 5 % rechnen kurzfristig damit.

Risiken

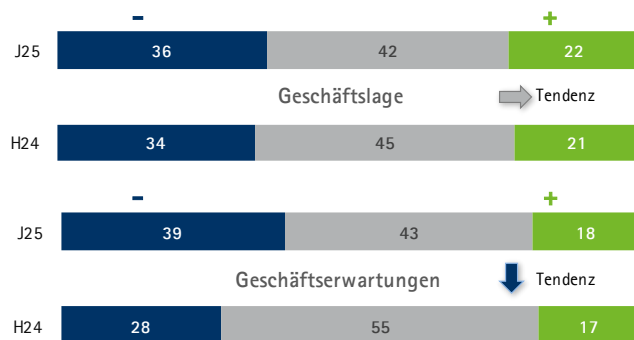
Die Unternehmerinnen und Unternehmer sehen weiterhin diverse konjunkturelle Risiken. Insbesondere fürchten zwei Drittel der Befragten einen Einbruch der Inlandsnachfrage. Fast 60 % der Betriebe sorgen sich aufgrund der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, etwas über der Hälfte nennen die Arbeitskosten (55 %), den Arbeits- und Fachkräftemangel (53 %) und die Energie- und Rohstoffkosten (51 %) als größte Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung. Der Arbeits- und Fachkräftemangel hat dabei eine deutlich rückläufige Tendenz. Vor drei Jahren nannten noch fast drei Viertel aller Unternehmerinnen und Unternehmer ihn als größtes Konjunkturrisiko.



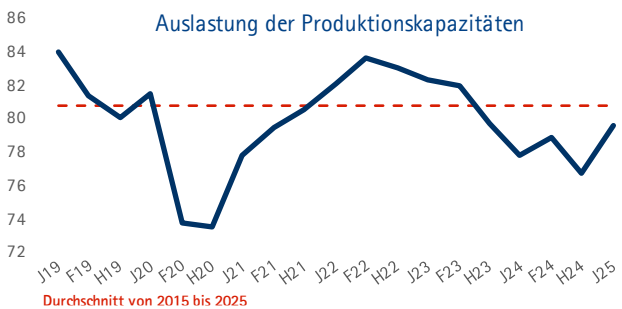


Industrie

Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Industrie bewerten ihre aktuelle Situation nahezu genauso schlecht wie im vergangenen Herbst. 22 % der Betriebe sind gegenwärtig mit der Lage zufrieden, 36 % melden schlechte Geschäfte. Der Saldo sank um -1 Punkt auf -14 und liegt weiterhin deutlich unter dem langjährigen Schnitt von +19,9 Punkten. Bei etwas mehr als der Hälfte der Industriebetriebe sind die Umsätze gesunken, 24 % melden einen Anstieg. Der Saldo stieg geringfügig von -32 auf -28 Punkte.



Entgegen dem Trend ist die Auslastung der Produktionskapazitäten deutlich gestiegen. Lag sie im Herbst noch bei 77 %, so sind nun 80 % der Kapazitäten ausgelastet. Die Auslastung befindet sich damit annähernd auf dem durchschnittlichen Niveau der vergangenen zehn Jahre (80,7 %). 43 % der Befragten melden eine Kapazitätsnutzung von mehr als 85 %, bei 33 % liegt sie zwischen 70 und 85 %. Bei nur 2 % liegt die Kapazitätsauslastung unter 50 %. 13 % der Industrieunternehmen haben derzeit ganz oder in Teilen Kurzarbeit angemeldet, weitere 8 % rechnen damit in naher Zukunft.



Die Auftragseingänge haben ihre negative Tendenz fortgesetzt. Bei 22 % der Industrieunternehmen sind sie gestiegen, bei 43 % hingegen zurückgegangen. Der Saldo sank damit um -4 auf -21 Punkte. Besonders niedrig bleiben die Auftragseingänge aus dem Inland. Hier sank der Saldo um -2 auf -34 Punkte. Aus dem Ausland kommen hingegen mehr Impulse als zuletzt, in der Bilanz bleiben aber auch dort die Auftragseingänge im negativen Bereich. Der Saldo stieg hier um +6 auf -12 Punkte.

Die Aussichten in der Industrie haben sich trotz bereits niedrigem Niveau weiter eingetrübt. 18 % der Betriebe erwarten bessere Geschäfte in den kommenden Monaten, 39 % sind hingegen pessimistisch. Der Saldo ging um -10 Punkte auf -21 Punkte zurück.

Die Ertragslage bleibt sehr schlecht. Bei fast jedem zweiten Befragten (49 %) sind die Erträge gesunken, bei nur 14 % sind sie gestiegen. Der Saldo verringerte sich um -4 auf -35 Punkte.

Obwohl die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenwärtig äußerst negativ sind, will die Industrie nicht bei den Investitionen sparen. Eine kleine Mehrzahl der Befragten will sogar mehr investieren als im Herbst. 29 % der Betriebe haben die Absicht, mehr zu investieren, 23 % rechnen mit einem Rückgang der Investitionen. Der Saldo stieg geringfügig um +3 auf +6 Punkte. Hauptmotive für Investitionen bleiben Ersatzbeschaffungen (60 %), Produkt- und Verfahrensinnovationen (44 %) sowie Rationalisierungen (39 %).

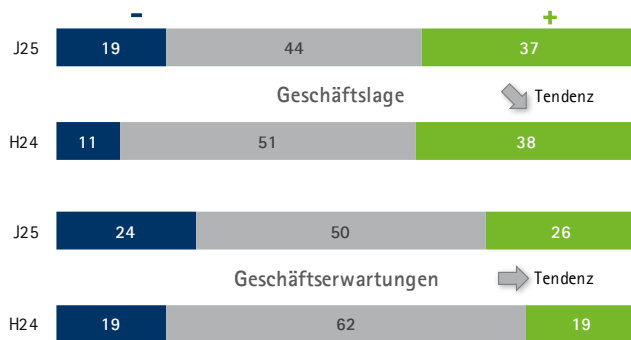
Die Personalplanungen der Betriebe stiegen wieder leicht an, bleiben aber überwiegend negativ. 19 % der Befragte gehen von einem zusätzlichem Mitarbeiterbedarf in den kommenden Monaten aus, 27 % rechnen mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Der Saldo wuchs damit um +5 auf -8 Punkte.

Zwei Drittel aller Industriebetriebe nennen einen Rückgang der Inlandsnachfrage sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größte Risiken für die Konjunktur. Dabei nennen die Befragten insbesondere die steigende Bürokratie und Regelungsdichte, Kostennachteile gegenüber dem Ausland und die politische Instabilität. Zulieferbetriebe nennen außerdem die Folgen der strategischen Fehler der Automobilindustrie. Als besondere Herausforderung nennen die Befragten außerdem noch die Energie- und Rohstoffpreise (62 %) sowie die Arbeitskosten (54 %).



Dienstleistung

Bei den Dienstleistern hat sich die wirtschaftliche Lage deutlich verschlechtert, bleibt aber weiterhin im positiven Bereich. 37 % der Befragten berichten von guten Geschäften, 19 % sind unzufrieden. Der Saldo sank um -9 auf +18 Punkte und liegt damit unter dem langjährigen Schnitt von +33,4 Punkten. Das ist dennoch die beste Lage-Bewertung aller Wirtschaftssektoren. Die Umsätze sind in den vergangenen Monaten bei 38 % der Betriebe gewachsen, bei 29 % sind sie zurückgegangen. Der Saldo ging hier um -12 auf +9 Punkte noch deutlicher zurück.



Die Mehrzahl der Dienstleister meldet eine schlechte Ertragslage. Der Saldo sank um -13 auf -4 Punkte. Bei 28 % der Unternehmerinnen und Unternehmer sind die Erträge gestiegen, ein Drittel berichtet von Ertragsrückgängen.

Die Zukunftsaussichten sind hingegen stabil geblieben: Rund ein Viertel aller Befragten prognostiziert eine positive Entwicklung der Geschäfte in den kommenden Monaten, geringfügig weniger zweifeln daran. Der Saldo stieg nur leicht um +2 auf +2 Punkte. Damit sind die Dienstleister aber immer noch der Sektor mit dem positivsten Ausblick im IHK-Bezirk.

Die Investitionspläne der Betriebe bleiben zurückhalten. Rund ein Drittel der Befragten wollen in den kommenden Monaten mehr investieren, ein Viertel plant Einsparungen. Der Saldo sank von +9 auf +6 Punkte. Die Investitionen gehen dabei überwiegend in Ersatzbeschaffungen (57 %) sowie in Produkt- und Verfahrensinnovationen (42 %).

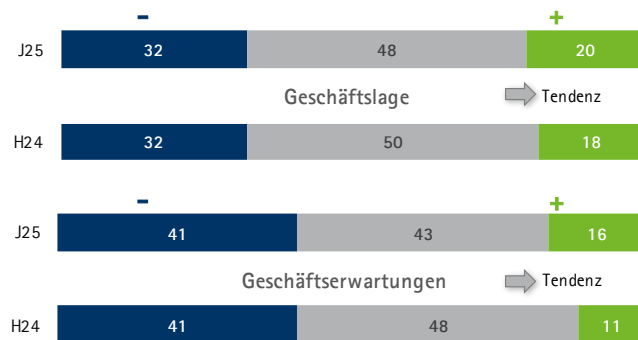
Die Beschäftigungsabsichten sind deutlich zurückgegangen, sind aber noch überwiegend positiv. Der Saldo sank um -11 auf +6 Punkte. Etwa jeder vierte Betrieb geht von einem Anstieg der Mitarbeiterzahlen aus, jeder Fünfte rechnet mit einem Rückgang.

Ähnlich wie in der Industrie sehen rund zwei Drittel aller Dienstleister (67 %) den Rückgang der Inlandsnachfrage als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Sechs von zehn Befragten sorgen sich vor den Arbeits- und Fachkräftemangel. Einen Anstieg der Arbeitskosten sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennen jeweils 55 % der Betriebe als Gefahr für die Konjunktur. Dazu zählt für die Unternehmerinnen und Unternehmer insbesondere ein Übermaß bürokratischer Regelungen und die Dauer von Verwaltungsentscheidungen, aber auch die politische Instabilität, von der die Betriebe erwarten, dass sie aufgrund einer schwierigen Ausgangslage zur Regierungsbildung noch einige Zeit andauern wird.



Handel

Die Situation im Handel bleibt bei der überwiegenden Zahl der Betriebe angespannt. Ein Fünftel der Befragten ist zufrieden, rund ein Drittel berichtet von schlechten Geschäften. Der Saldo stieg minimal um +2 auf -12 Punkte. Dabei unterscheiden sich die Rückmeldungen aus dem Groß- und Einzelhandel deutlich. Im Großhandel melden 12 % der Befragten gute Geschäfte, 41 % sind unzufrieden. Der Saldo stieg um +3 auf -29 Punkte. Im Einzelhandel hat sich die Situation trotz des Weihnachtsgeschäfts deutlich verschlechtert, bleibt aber noch im positiven Bereich. Der Saldo sank um -19 auf +3 Punkte. 27 % der Befragten sind derzeit zufrieden, 24 % sind es nicht.



Die Ertragslage ist unverändert sehr schlecht. Zwei Dritteln der Händlerinnen und Händler melden einen Rückgang der Erträge in den vergangenen Monaten, bei nur 13 % sind sie gewachsen. Der Saldo steigt nur leicht um +2 auf -52 Punkte. Dabei ist die Ertragslage im Großhandel (Saldo: -66) deutlich schlechter als im Einzelhandel (Saldo: -36).

Die Erwartungen im Handel haben sich etwas verbessert, bleiben aber überwiegend schlecht. Vier von zehn Händler rechnen mit einer negativen Geschäftsentwicklung, ein Sechstel aller Befragten erwartet eine günstige Entwicklung. Der Saldo stieg um +5 auf -25 Punkte. Im Einzelhandel wuchs er um +6 auf -19 Punkte, im Großhandel blieb er nahezu unverändert und stieg nur um +1 Punkt auf -31 Punkte.

Die Mehrzahl der Händlerinnen und Händler will in den kommenden Monaten die Investitionsausgaben senken. Drei von zehn Befragten wollen in den kommenden Monaten weniger investieren, 18 % planen die Investitionen zu steigern. Der Saldo sank um -2 auf -11 Punkte. Im Großhandel sank er etwas stärker um -5 auf -19 Punkte, im Einzelhandel stieg der Saldo hingegen um +4 auf -3 Punkte.

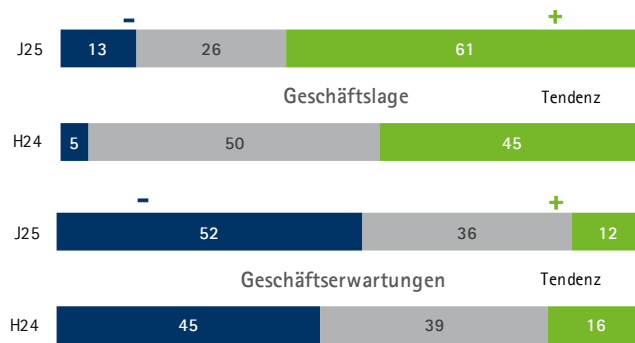
Die Beschäftigungspläne der Unternehmerinnen und Unternehmer bleiben unverändert auf niedrigem Niveau. Nur jeder achte Befragte prognostiziert einen Anstieg der Mitarbeitenden, rund jeder Vierte geht von einem Rückgang aus. Der Saldo bleibt damit unverändert bei -13 Punkte. Im Einzelhandel rechnen 11 % der Betriebe mit mehr Beschäftigten, 26 % erwarten einen Rückgang. Der Saldo sank leicht um -2 auf -15 Punkte. Bei den Großhändlern stieg der Saldo um +6 auf -13 Punkte, ist aber weiterhin überwiegend negativ. Ein Viertel aller Unternehmerinnen und Unternehmer rechnet damit, dass die Mitarbeiterzahl sinkt, 13 % gehen von einem Anstieg aus.

Für sieben von zehn Händlerinnen und Händlern ist der Rückgang der Inlandsnachfrage die größte wirtschaftliche Herausforderung. Für zwei Drittel gefährden steigende Arbeitskosten die Konjunktur, etwas weniger (61 %) nennen den Arbeits- und Fachkräftemangel als Risiko. Aber auch steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für mehr als die Hälfte der Befragten ein Problem. Dazu zählen neben dem bürokratischen Aufwand insbesondere die Zurückhaltung von Konsumenten infolge von Kaufkraftverlusten und der Verunsicherung der Verbraucherinnen und Verbraucher.



Baugewerbe

Entgegen dem allgemeinen Trend hat sich die Geschäftslage im Baugewerbe deutlich verbessert. 61 % der Befragten sind mit der aktuellen Lage zufrieden, 13 % melden schlechte Geschäfte. Der Saldo stieg um +8 auf +48 Punkte. Das ist der mit Abstand höchste Wert aller Wirtschaftssektoren. Auch die Erträge sind bei den meisten Betrieben deutlich gestiegen. Der Saldo wuchs um +26 auf +7 Punkte. 20 % melden eine verbesserte Ertragslage, bei 13 % hat sie sich verschlechtert. Ein Viertel aller Bauunternehmen verzeichnet einen Anstieg der Bauproduktion, während sie bei annähernd genauso vielen rückläufig ist. Der Saldo stieg um +4 Punkte auf -1 Punkt. Die Auslastung der Maschinen und Geräte ist im Vergleich zum Herbst zurückgegangen.



Die Aussichten des Baugewerbes haben sich hingegen deutlich eingetrübt. Nur noch jeder achte Befragte rechnet mit besseren Geschäften in den kommenden Monaten, während mehr als Hälfte der Unternehmerinnen und Unternehmer von einer Verschlechterung ausgehen. Der Saldo sank um -11 auf -40 Punkte. Dies ist der niedrigste Erwartungs-Saldo aller Wirtschaftssektoren.

Die Investitionsabsichten haben deutlich angezogen. 28 % der Antworter erwarten einen Anstieg der Investitionen, jeder Zehnte prognostiziert einen Rückgang. Der Saldo stieg um +16 auf +18 Punkte. Acht von zehn Bauunternehmen wollen in Ersatzbeschaffungen (79 %), 44 % in Produkt- und Verfahrensinnovationen investieren.

Die Personalpläne im Bau steigen leicht an. 13 % der Unternehmerinnen und Unternehmer rechnen mit mehr Beschäftigung, nur 6 % erwarten einen Rückgang. Der Saldo stieg um +3 auf +7 Punkte.

Das liegt auch daran, dass 58 % der Befragten den Arbeits- und Fachkräftemangel als größte Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung ansehen. Noch mehr Unternehmen (68 %) sorgen sich vor einem Einbruch der Inlandsnachfrage. Steigenden Energie- und Rohstoffpreisen (57 %) bezeichnen deutlich mehr Befragte als Konjunkturrisiko als noch im Herbst.



Konjunktur im IHK-Bezirk

Städteregion Aachen*

Stadt Aachen

Die Geschäftslage der Unternehmen in der Stadt Aachen ist nahezu unverändert gut. 38 % (39 %) sind mit den Geschäften zufrieden, 13 % (12 %) sind es nicht. Der Saldo sank um -2 auf +25 Punkte. Die Erwartungen haben sich deutlich verschlechtert. 20 % (21 %) der Befragten schauen optimistisch auf die Zukunft, 25 % (14 %) sind wenig zuversichtlich.

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen hat sich die negative Situation der Betriebe kaum verändert. 20 % (15 %) der Befragten melden gute Geschäfte, 39 % (36 %) schlechte. Der Saldo stieg geringfügig um +2 auf -19 Punkte. Die Erwartungen sind dagegen weiter gesunken: 13 % (10 %) der Unternehmerinnen und Unternehmer rechnen mit einer Verbesserung der Lage, 48 % (37 %) hingegen mit einer Verschlechterung.

Kreis Düren

Auch im Kreis Düren bewerten die Betriebe die Lage schlechter als im Herbst: Bei 23 % (32 %) sind die Geschäfte positiv, bei 32 % (29 %) negativ. Der Saldo ging somit um -12 auf -9 Punkte zurück. Die Aussichten haben sich verbessert, bleiben aber überwiegend negativ: 22 % (18 %) prognostizieren eine günstige Entwicklung der Geschäfte, 31 % (35 %) sind skeptisch.

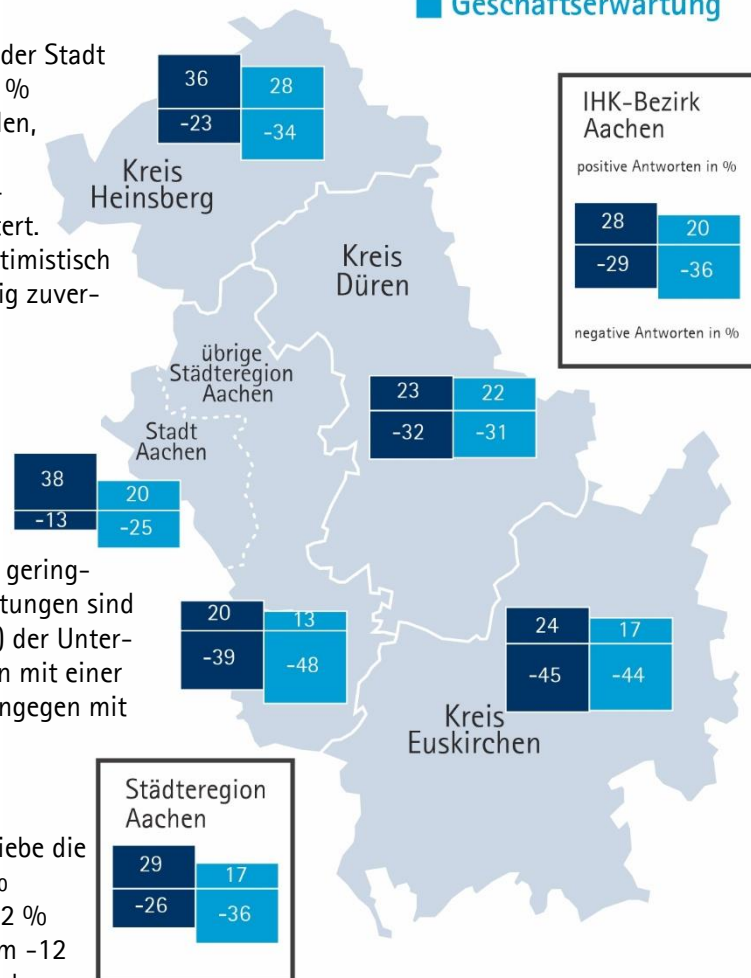
Kreis Euskirchen

Die Lage der Unternehmen im Kreis Euskirchen bleibt überwiegend schlecht. Zwar stieg der Anteil der Unternehmen, die von einer guten Lage berichten, auf 24 % (15 %), gleichzeitig stieg aber auch die Zahl der Unzufriedenen auf 45 % (28 %). Der Saldo sank damit um -8 auf -21 Punkte. Die Erwartungen bleiben nahezu unverändert niedrig: 17 % (11 %) der Befragten gehen von einer positiven Entwicklung aus, 44 % (35 %) prognostizieren schlechtere Geschäfte.

Kreis Heinsberg

Im Kreis Heinsberg schätzen die Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Lage unverändert gut ein. 36 % (34 %) melden gute Geschäfte, bei 23 % (21 %) sind sie schlecht. Der Saldo liegt damit erneut bei +13 Punkten. Die Aussichten haben sich aber eingetrübt. 28 % (22 %) erwarten bessere Geschäfte in den kommenden Monaten, 34 % (21 %) rechnen mit einem Rückgang.

■ Geschäftslage
■ Geschäftserwartung



* Die Ergebnisse der zurückliegenden Umfrage werden zum Vergleich im Text in Klammern angegeben.



Anhang

Industrie

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	24	23	52	
- im Inland	19	26	54	
- im Ausland	21	33	47	
Die Produktionskapazität ist ausgenutzt zu	über 85 %	85 – 70 %	70 – 50 %	unter 50 %
	43	33	22	2
Durchschnittliche Produktionsauslastung	80			

Geschäftserwartung*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend	
- insgesamt	22	35	43	
- im Inland	17	33	51	
- im Ausland	24	40	36	
Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	29	29	23	20
- im Inland	29	31	26	14
- im Ausland	16	21	10	54

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	39
- Produkt- und Verfahrensinnovation	44
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	22
- Umweltschutz	26
- Ersatzbeschaffung	60

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Dienstleistung

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	38	33	29
- im Inland	37	29	34
- im Ausland	25	46	30

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	32	35	26	8
- im Inland	32	33	25	11
- im Ausland	10	30	8	53

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	28
- Produkt- und Verfahrensinnovation	42
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	23
- Umweltschutz	12
- Ersatzbeschaffung	57

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Großhandel

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	14	18	68
- im Inland	16	12	73
- im Ausland	16	28	57

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	senken	keine Investitionen
- insgesamt	14	34	33	19
- im Inland	13	44	29	13
- im Ausland	0	31	11	58

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	54
- Produkt- und Verfahrensinnovation	30
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	8
- Umweltschutz	23
- Ersatzbeschaffung	60

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Einzelhandel

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	37	30	33
- im Inland	26	26	47
- im Ausland	0	64	36

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	senken	keine Investitionen
- insgesamt	21	37	24	18
- im Inland	18	39	37	5
- im Ausland	0	0	18	82

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	51
- Produkt- und Verfahrensinnovation	48
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	20
- Umweltschutz	33
- Ersatzbeschaffung	61

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Baugewerbe

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	38	44	18	
- im Inland	49	31	20	
- im Ausland	31	69	0	

Die Maschinen und Geräte sind ausgelastet zu	über 85 %	85 - 70 %	70 - 50 %	unter 50 %
	59	35	0	0

Die Bauproduktion ist in den vergangenen 6 Monaten im Vergleich zum Vorjahr	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	
	25	49	26	

Geschäftserwartung*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend	
	18	48	33	

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
	28	61	10	2

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	4	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
- Produkt- und Verfahrensinnovation	44	
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	28	
- Umweltschutz	34	
- Ersatzbeschaffung	79	

Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent)

Jahresbeginn 2025*	Geschäftslage			Geschäftserwartung			Ertragslage		
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	+	-	Saldo
IHK-Bezirk Aachen	28	29	-1	20	36	-16	19	45	-26
Stadt Aachen	38	13	25	20	25	-5	24	39	-15
Kreis Aachen	20	39	-19	13	48	-35	13	57	-44
Kreis Düren	23	32	-9	22	31	-9	15	41	-26
Kreis Euskirchen	24	45	-21	17	44	-27	22	49	-27
Kreis Heinsberg	36	23	13	28	34	-6	20	36	-16

Jahresbeginn 2025*	Investitionen			Beschäftigtenzahl			* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	
IHK-Bezirk Aachen	28	24	4	20	24	-4	
Stadt Aachen	31	17	14	28	17	11	
Kreis Aachen	22	23	-1	20	31	-11	
Kreis Düren	29	24	5	11	26	-15	
Kreis Euskirchen	31	34	-3	22	26	-4	
Kreis Heinsberg	28	26	2	19	19	0	